

# Die Kohlenversorgung Wiens.

In einigen Tagen werden auch die Lagerplätze auf dem Matleinsdorfer Frachtenbahnhofe, der 23.000 Tonnen faßt und die Entladung von 40 bis 50 Waggons täglich zuläßt, bereitgestellt sein. Die anderen Lagerplätze dürften in kurzer Zeit zur Verfügung stehen. Für die Versorgung des laufenden Bedarfes aber können die Lagerplätze nur im Notfall in Betracht kommen. In erster Linie sind für diesen Zweck die Kutschen am dienlichsten, weil sie die rasche Abfuhr der Kohle ermöglichen. Ueber Verlangen der Gemeinde haben daher das Eisenbahnministerium und die Nordbahndirektion veranlaßt, daß 16 leere Kutschen auf dem Nordbahnhofe der Gemeinde mit 15. d. M. überlassen werden. Ferner hat die Gemeinde mit den Großkohlenhändlern ein Abkommen getroffen, wonach diese die von der Gemeinde beschlagnahmte Kohle in ihre Kutschen übernehmen, wogegen sie sich verpflichten mußten, diese Kohle, die ihnen die Gemeinde zu den Selbstkosten liefern wird, mit keinem höheren als einem ganz bestimmten Preiszuschlage zu verkaufen. Desgleichen haben sich auch die Kleinkohlenhändler durch ihre Genossenschaft bereit erklärt, für die von der Gemeinde beigegebene Kohle, die sie im Wege der Großkohlenhändler erhalten, bestimmte Höchstpreise einzuhalten.

Auf diese Art wäre die Zufuhr und der Verkauf der Kohle gesichert mit dem Vorbehalte, daß der Eisenbahnverkehr ausreicht und in Wien keine Zufuhrschwierigkeiten entstehen. Was den Verkehr auf der Nordbahn anbelangt, so können am Nordbahnhofe derzeit nicht mehr als 450 Wagen täglich entladen werden. In den letzten Tagen gestaltete sich nun der Kohlenverkehr auf der Nordbahn derart, daß beispielsweise am 1. d. M. der Vorrat 47.784 Tonnen betrug und bis zum 5. d. M. auf 49.680 Tonnen gestiegen ist, weil die Einfuhr fortwährend die Ausfuhr überzog; so sind am 4. d. M. 7061 Tonnen eingeführt und 6385 Tonnen ausgeführt worden. Da diese Zufuhr an Kohlenwaggons zum überwiegend größten Teile auf Rechnung der laufenden Schlüsse der Kohlenhändler ging, konnte die Gemeinde nur sehr wenig Kohle auf die Kutschen bringen und hat nur für ihre Lagerplätze 150 Wagen täglich beziehen können. Wenn die Kohlenzufuhr am Nordbahnhofe aber unter das Maß von 450 Waggons fällt, wird die Gemeinde die Differenz aus der beschlagnahmten Kohle ergänzen.

Was die Zufuhr der Kohle in Wien selbst, sei es an die Kleinkohlenhändler, sei es an die Kunden, betrifft, so hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner über diesen Gegenstand eine Besprechung mit den Vertretern der Genossenschaften der Groß- und Kleinfuhrwerksbesitzer abgehalten. In einer Denkschrift, welche die Genossenschaften hiebei überreichten, führten sie aus, daß die Abfuhr von Kohle aus dem Nordbahnhofe durch die Fuhrwerke eine vollkommen genügende sei, ja, daß täglich um 1000 Tonnen mehr weggeführt werden als im Vorjahre. Denn wenn auch der Bestand der Groß- und Kleinfuhrleute an Pferden und Kutschern um etwa 50 Prozent vermindert ist, so sind doch andererseits auch die Fuhrn für

das Baugewerbe fast ganz weggefallen. Dadurch wird es den Fuhrwerksbesitzern ermöglicht, die Kohlenzufuhr ungeschmälert aufrecht zu erhalten, ja, selbst zu erhöhen. Schwierigkeiten bereitet nur die langsamere Abfertigung auf dem Nordbahnhofe, hervorgerufen durch das ungeschulte Ausladungspersonale und die geringe Anzahl von Comptoirbeamten, die von den Großhändlern für die Abfertigung beigegeben werden. Wo Kohlenmangel eintritt, ist dies nach Ansicht der Fuhrwerksbesitzer darauf zurückzuführen, daß sich sehr viele Haushalte Vorräte anzulegen trachten und infolgedessen weit mehr beziehen wie in normalen Zeitläuften.

Aus all dem geht hervor, daß, so lange der Kohlenverkehr auf der Nordbahn in ausreichendem Maße aufrecht erhalten werden kann, eine eigentliche Kohlennot in Wien nicht besteht. Selbst wenn die Kohlenzufuhr auf der Nordbahn vermindert oder unterbrochen wird, hat die Gemeinde für den Notfall eine Versorgung mit Braunkohle eingeleitet. Jedenfalls muß von dem gesunden Sinne der Bevölkerung erwartet werden, daß sie sich nicht aus unbegründeter Angst vor einem gänzlichen Mangel an Kohle zum Ankauf übermäßiger Vorräte hinreißen läßt und dadurch Schwierigkeiten schafft, welche durch die Betätigung eines Gemeinnes vermieden werden können.